

diesem Erinnerungsjahr weiteren Kreisen bekannt und so weit wie möglich lesbar zu machen. Wer jetzt das Buch kennen lernen will, muss sich die Stücke an drei verschiedenen Stellen zusammensuchen, und wenigstens was Weidmann von ihm abgedruckt hat, ist fürchterlich zu gerichtet.

Es liegt mir natürlich völlig fern, die bis vor kurzem allgemein gelegnete Notkersche Herkunft der Schrift beweisen zu wollen: Wer durch die glänzenden auf Zeumers bekannten Aufsatz gegründeten Nachweisungen v. Winterfelds N. Arch. XXVII, 744 und XXVIII, 63 nicht überzeugt ist, dem ist nicht zu helfen. Nur will ich zur Bequemlichkeit der Leser das Material zusammenstellen und ergänzen; man wird sehen, dass die mit unzulänglichen Mitteln angefochtene Echtheit des Werkes so gut bezeugt ist, wie man es nur wünschen kann.

1. Notker schliesst seine berühmte Widmung des Sequenzenbuches an Liutward¹ mit den Worten: *Metrum quod de vita sancti Galli elaborare pertinaciter insisto, quamvis illud fratri meo Salomoni prius pollicitus fuerim, vobis examinandum, habendum ipsique per vos explanandum dirigere festinabo*².

2. Der Mann, der die unten S. 21 folgende Vorrede zu dem Werke schrieb, verfügte offenbar über gute Kenntnisse, die er nicht alle aus Ekkehard's *Casus s. G.* zusammenstoppeln konnte; und dieser schreibt es Notker zu.

3. In dem St. Gallener Bibliothekskatalog aus dem 9. Jh. fehlt die Schrift natürlich, dagegen heisst es in dem aus dem Jahre 1461 (Weidmann, *Geschichte der Bibliothek von S. Gallen*, S. 417): *Epl'a Notkeri monachi congregacionis nostre poete peritissimi ad Hartmannum. Notkerus praedictus de vita s. Galli ad eundem Hartmannum per modum dialogi III libri prosaice metricaeque metro vario atque pulcherrimo. Diese 'epistula ad Hartmannum' ist keine Widmung, sondern die das Werk eröffnenden 9 sapphischen Strophen. Eine Widmung an Hartmann ist ja auch schon aus dem Grunde höchst unwahr-*

1) E. Dümmler, *St. Gallische Denkmale aus der Karolingerzeit*, Mitt. d. antiquar. Gesellsch. in Zürich XII, 1859, S. 224. 2) Dass Kl. Blume in seinem fesselnden Aufsatz 'Vom Alleluja zur Sequenz', *Kirchenmusikal. Jahrb.* XXIV, 2, diese Vorrede einfach ignoriert bezw. mit den Worten abtut 'im sogenannten prooemium Notkeri', kann ich nicht für berechtigt halten. Wie mir scheint, spricht gerade auch die oben angeführte Stelle in Verbindung mit den übrigen für die Echtheit.